



Auf Seite 17: Wie ist der aktuelle Stand bei der Baustelle des Kreisbau-Projekts in der Heubacher Ortsmitte?



Gmünder Tagespost

22. April Alfred, Kaj, Leonidas
23. April Georg, Jörg, Jürgen

Guten Morgen

Manfred Moll
über eine angenehme
Überraschung beim
Campen.



Wenn Donner willkommen ist

Auf dem beschaulichen Dorfcampingplatz am Südzipfel des Lago Maggiore ist plötzlich was los. Mit donnernden Motoren kommen italienische Harley-Davidson-Fans aus Mailand angefahren, mit brummenden Dieselmotoren Schwaben aus Balingen, Reutlingen, Tuttlingen und Umgebung. Für die Reise auf Zweirädern über die Alpen war's wohl noch zu kalt. Aber die internationalen Mitglieder der „Blues Bikers“ halten direkt am See ihr frühlingshaftes Osterfest ab. Led Zeppelin, Metallica und Co. tönen aus den Boxen, bald riecht es überall lecker nach frisch gegrilltem Fleisch, am Abend spielt eine Rockabilly-Band, es wird getanzt. Und der Camper-Neuling ist im Nu ganz locker. Denn insgeheim hatte er befürchtet, alte Schlager hören und sich mit einer langweiligen Nachbarschaft beschäftigen zu müssen.

Bläse bislang der Einzige

Erster Bürgermeister

Neben Amtsinhaber keine weitere Bewerbung.

Schwäbisch Gmünd. Bürgermeister Dr. Joachim Bläse war bis Freitagabend der einzige Bewerber für das Amt des Ersten Bürgermeisters in Schwäbisch Gmünd. Weitere Kandidaten hatten theoretisch noch bis Mitternacht die Möglichkeit, im Rathaus eine Bewerbung abzugeben. Völlige Klarheit herrscht deshalb erst am Montag. Der Erste Bürgermeister wird vom Gemeinderat gewählt. Die Wahl ist am Mittwoch, 10. Mai. *mil*



Am Sonntag Feierlichkeiten zum 400-jährigen Bestehen des Salvators

Jubiläum Seit acht Jahren arbeiten die Salvatorfreunde in und um die Felsenkirche und bringen das zuvor fast versteckte Ensemble zum Leben. An diesem Sonntag beginnen die Jubiläumsfeierlichkeiten. Um 9.30 Uhr ist Gottesdienst im Heilig-Kreuz-Münster, im Anschluss können Gläubige zur Felsenkapelle pilgern. Dort wird unter anderem der neu gebaute Pfad der Hoffnung eingeweiht. Er führt rund um die Kirche zu dem Platz (im Vordergrund), an dem ab August die neue Skulptur des Bildhauers Rudolf Kurz stehen soll. *Foto: Tom*

Franzosen entscheiden über Europa

Politik Am Sonntag ist die erste Runde der Präsidentschaftswahlen in Frankreich. Drei Französisinnen und ein Französisch-Lehrer sagen, was sie über die Kandidaten und die Wahl denken. *Von Janina Ellinger*

Schwäbisch Gmünd

Am Sonntag ist die erste Runde der Präsidentschaftswahl in Frankreich. Drei Französisinnen und ein Lehrer erzählen, was die Wahl so spannend macht.

„So eine Wahl habe ich noch nie erlebt“, sagt die Vorsitzende vom Verein Städtepartnerschaft, **Brigitte Nagel**. Sie ist Französin und derzeit in Antibes. „Die Leute im Land sind unsicher.“ Deshalb denkt sie, dass der Wahlausgang bis zum Schluss ungewiss bleiben wird. Die Unsicherheit komme zum Teil von den vielen Krisen im Inland. „Die große Arbeitslosigkeit und die hohen Schulden verunsichern die Menschen“, sagt Nagel. Und die terroristischen Attentate, wie zuletzt die Schießerei auf den Champs-Élysées in Paris, machen die Situation nicht besser. „Je nach Wahlergebnis sehe ich eine Gefahr für Europa“, sagt Nagel. „Die Kandidaten ori-

entieren sich entweder nach Osten oder Westen.“ Wenn sich Frankreich von Europa isoliert, wie zum Beispiel England, habe das negative Auswirkungen für die Bürger. Sie weiß, welchem Kandidaten sie ihre Stimme gibt, verrät es aber nicht. „Ich denke, dass die Stichwahl schwieriger wird.“ Bekannte von ihr überlegten sich dafür schon Alternativ-Kandidaten, falls der bevorzugte Politiker nicht weiterkommt.

Die Geschäftsführerin **Anne Héлары** vom Edelmetallverband ist derzeit in Frankreich. Auch sie ist sich sicher, wen sie wählt. Sie betrachtet die Wahl aus einer wirtschaftlichen Sicht. „Marine Le Pen hat keinen Plan und will nur kaputt machen“, sagt Héлары.



Brigitte Nagel
Foto: privat

„Sie ist wirtschaftlich nicht tragbar.“ Würde die Rechtspopulistin gewinnen, wäre das finanziell eine Katastrophe. Der Konservative François Fillon habe derzeit mit anderen Problemen zu kämpfen. „Er war ein guter Minister.“ Weil er mutmaßlich korrupte Geschäfte gemacht hat, ermittelte jetzt die Polizei gegen ihn, so Héлары. „Ich hoffe, dass Emmanuel Macron gewinnt.“ Er habe einen sozialen Grundgedanken und sei für Europa. **Anne Héлары** Archivfoto: *jps* „Wir brauchen Struktur“, sagt sie. Vor allem wirtschaftlich und bei der Sicherheit im Inland. Wegen der Schießerei haben einige Kandidaten ihr Wahlprogramm geändert. „In Frankreich herrscht die höchste Sicherheitsstufe“, erzählt Héлары. Viele



Anne Héлары
Archivfoto: jps

nutzten die Angst der Menschen. Zum Beispiel Le Pen. Sie verspreche den Wählern, dass diese Terroranschläge mit ihr als Präsidentin nicht passiert wären. „Es wird jede Stimme gebraucht“, sagt **Aude Buscher** aus Böbingen. Deshalb geht sie auf jeden Fall wählen. Einen Lieblingskandidaten hat sie allerdings nicht. „Aus Fillon ist ein Filou, also ein Gauner, geworden, Macron ist jung und motiviert, aber ein Bankkennzeichen, und ich bin strikt gegen Le Pen.“ Dennoch würde sie sich über einen politischen Wechsel freuen. Ob dieser dann gut oder schlecht ist, könne sie nicht abschätzen. Nur eines weiß sie: dass viele Franzosen nicht mehr an die Politik glauben



Aude Buscher
Foto: privat

und deshalb am Sonntag vermutlich nicht wählen gehen. „Ich denke, dass die Wahl das vorhandene politische Chaos in Frankreich klärt“, sagt der Französisch-Lehrer vom Landesgymnasium für Hochbegabte, **Thomas Schäfer**. Frankreich sei ein Land der Widersprüche. Das spiegle sich in der Wahl. „Einen so schmutzigen Wahlkampf hat es noch nie gegeben“, sagt er. Einer der wenigen, der sich nicht daran beteiligt habe, sei Macron. „In Frankreich nennt man ihn den französischen Obama“, sagt Schäfer. Der Sozialliberale sei sein Favorit. „Er ist zwar jung, hat aber die besten Voraussetzungen und ist ein überzeugter Europäer.“



Thomas Schäfer
Foto: privat

ZAHL DES TAGES

19653



Verfahren hat die Staatsanwaltschaft Ellwangen im vergangenen Jahr abgeschlossen. Mehr dazu auf Seite 24.

Elisabeth Schoch Brunnenpatin

Elisabeth Schoch hat die Patenschaft für den Löwenbrunnen übernommen. Sie war von Beginn an am Projekt interessiert und unterstützt die Aktion von Bürgerstiftung, Arbeitskreis Alt-Gmünd und Stadtverwaltung. Im Bild (von links): Dr. Joachim Bläse, Elisabeth Schoch und Christa Rösch. *Foto: privat*

IM BLICK DIE WAHL DES OBERBÜRGERMEISTERS 2017

Wollen wir kritische Fragen stellen?

Wir wissen's und erleben's alle: So richtig in Fahrt gekommen ist das Rennen um das Amt des Gmünder Oberbürgermeisters bislang noch nicht. Wenigstens hat Amtsinhaber Richard Arnold inzwischen einen Mitbewerber. Wenigleich Rudolf M. Scheffold spät kam. Und noch an seiner Kampagne tüftelt.

Für ein Lüftchen jedoch, nicht für richtig heftigen Wind, sorgen die Plakate, die Richard Arnold in der ganzen Stadt aufgestellt hat. „Wer räumt mit mir auf?“ ist da zu lesen. Oder: „Wer will mit mir singen?“ Oder: „Wer will

mit mir glauben und beten?“ Oder aber: „Wollen wir auch mal unbequem sein?“ Nur vier von zwölf Fragen, unkonventionellen, die nicht sagen, ob Arnold ein Hallenbad bauen will oder wie er Gmünds Schulden verringern will. Sondern Fragen, die auf das Gespräch, den Dialog mit den Gmündern abzielen. Die Gmünder diskutieren darüber, fleißig, heftig, mal zustimmend, mal ablehnend.

Die Gmünder Tagespost will helfen, diesen Wahlkampf ein bisschen mehr in Schwung zu bringen. Am kommenden Samstag, 29. April, von

9.30 bis 10.30 Uhr auf Gmünds Wochenmarkt. Dort greifen wir eine von Arnolds Fragen auf. Und antworten: „Ja, wir wollen auch mal unbequem sein.“ Kritische Fragen stellen. Dazu laden wir Sie, die Leserinnen und Leser der Gmünder Tagespost, ein. Wie's geht? Einfach Ihre Fragen mailen – an gt-redaktion@tagespост.de. Stichwort OB-Wahl. Wir stellen die Fragen für Sie – an Rudolf M. Scheffold. Und an Richard Arnold. Vergessen Sie dabei nicht: Ihre Fragen dürfen gerne richtig frech sein. Der hält das aus. *Michael Länge*

